Korrespondenzen.

Quinton, Sask., Ende Mai 1910. Werter Courier! Herr Christian Lange ist jetzt Agent der Loan Company of Canada und hat seine Office in Quinton.

Diese Company ist, wie bekannt, eine der besten Companien dieser Art in Canada, es werden die Geschäfte rasch und zufriedenstellend abgewickelt und ist es ausgeschlossen, daß Leute, die Geld aufnehmen wollen, Monate lang auf Erledigung ihrer Anträge warten müssen.

Die Company richtet auch die Rückzahlungs-Raten und Termine so ein, daß es jedem leicht wird, diese Bedingungen zu erfüllen, resp. die Rückzahlungen beibehalten zu können.

Was nun Herrn Christian Lange anbetrifft, so ist es weit und breit bekannt, daß derselbe ein liebenswürdiger und sehr zuvorkommender Herr ist.

Derselbe macht es sich zur Freude, Farmern auf ihre verbesserten Farmen Geld zu leihen und wird dafür sorgen, daß jeder Anleiher zufriedengestellt und so rasch wie möglich das Geld erhält.

Herr Lange besitzt selbst Farmeigentum und hat selbst gefarmt, daher ihm die Bedürfnisse der Farmer wohl bekannt sind und weiß derselbe genau, in welch schiefer Lage der junge Farmer kommen kann, der Monate, ja selbst oft ein Jahr auf das Geld bei anderen Companien warten muß.

Herr Christian Lange ist uns persönlich als ein durchaus ehrenhafter und reeller Mann bekannt und können wir denselben auf das beste empfehlen.

Wer Geld braucht, schreibe an Hrn. Christian Lange, P. O. Quinton, Sask., und Herr Lange wird das Weitere veranlassen.

C. Wehrens.

Markinch, Sask., 31. Mai 1910. — Geehrter Editor! Hiermit schicke ich einen Dollar für den Saskatchewan Courier an meinen Onkel Heinrich Schmann, 17. Bez., Klementz Hofbauer Platz 11, Wien, Nieder-Oesterreich, zu schicken bis Januar 1911. Der Courier gefällt mir sehr gut; auch meinem Onkel gefällt er. So schreibt er mir: Lieber Neffe, bitte mir den Courier zu bestellen, denn ich lese ihn von einem Freunde aus Budapest; da erfahre ich alle Neuigkeiten aus Amerika und andern Ländern....

Der Weizen steht jetzt nach dem Schneefall wunderschön, alles ist grün auf dem Felde, welches eine Pracht ist anzusehen.

Nun schließe ich mein Schreiben mit vielen Grüßen an Verwandte und Bekannte, an meinen Onkel und Tante in Wien, Oesterreich, und an den Editor und verbleibe ein Leser des Courier.

J. Kleisinger Jr.

Warman, Sask., 28. Mai 1910. — Werter Editor! Weil der Courier im Lande weit und breit gelesen wird und die Witterung auf kurze Strecken oft sehr verschieden ist, so auch, wie wir gelesen haben, daß es auf mehreren Stellen am Pfingsttage einen Schneesturm gegeben hat, wovon wir nichts gemerkt haben, so ist es noch gut möglich, daß wir später auch etwas davon zu riechen bekommen, denn heute haben wir kalten Nordwind und wer will wissen, ob der Regen sich nicht noch in Schnee verwandeln wird. Wir haben schon zweimal vorher etwas Regen gehabt. Die Erde ist nicht so trocken, als man von vielen anderen Plätzen lesen kann. Das Getreide könnte deshalb gut wachsen, wenn es die kleinen Nachtfröste nicht so lange aufgehalten hätten. Und weil wir jetzt schon eine Zeit lang davon verschont geblieben sind, so hat das Getreide sich auch schon sehr erholt und kann es noch immerhin eine gute und frühe Ernte geben.

Da aber dieses Jahr wieder viel Land soll aufgebrochen werden, so wird auch von vielen ein schöner Landregen gewünscht. Das Wiesbrechen erfordert hier nicht so starkes Arbeitsweh als wo der Boden mehr lehmig ist. Denn hier ist es etwas sandig mit Lehm vermischt, welches sehr gut geeignet ist für Weizenbau und tut auch etwas früher reifen als auf Lehmboden.

Es ist dieses Jahr wieder viel eingeackert worden und zwar von einem manchen Farmer mehr, als er im Anfang gerechnet hatte, weil wir so frühe mit der Einsaat beginnen konnten. Wenn die Buschelzahl vom Acker dieses Jahr auch etwas geringer sein sollte als vergangenes Jahr, so kann es doch beinahe dieselbe Buschelzahl geben als vergangenes Jahr von hier geliefert worden ist. Und sollte es überall eine gute Ernte geben, so kann man wohl darauf rechnen, daß die Getreidepreise nicht so hoch sein werden als vergangenes Jahr. Der Weizen preist jetzt von 75 bis 80c und Hafer von 25 bis 28c das Buschel.

Wenn wir so alles in Betracht ziehen und zurückblicken auf frühere Jahre, so hat es sich doch in vielen Sachen schon sehr verändert. Denn die niedrigen Preise für Getreide und Vieh werden durch die vielen Eisenbahnen ganz ausgeglichen. Auch ist der Farmer durch seine fleißige Hand und den Segen von oben so weit gekommen, wenn es sonst noch gute Jahre giebt, daß er nicht in solch bedrängter Lage ist, seine Sachen für den halben Preis zu verkaufen, wie es hier zu Anfang gewesen ist. Es sind noch viele Farmer, die noch ziemlich viel Getreide von vergangenem Jahr liegen haben und jetzt verkaufen wollen.

Saskatchewan ist ein Land, wo man durch Fleiß und Sparsamkeit seine Taschen füllen kann, wepon wir schon oft Beispiele gesehen und gehört haben, daß Leute von hier weggegangen sind, um etwas Besseres zu suchen, und wenn sie das von hier Mitgenommene erst verzehrt haben, dann kommen viele wieder zurück und wollen um keinen Preis von hier wieder fort.

Man sieht fast alle Tage auf den Frachtzügen Dreschmaschinen und Dampfpflüge kommen, auch kommen noch immer Cars mit Pferden, so z. B. Herr Bogt von Alberta ist mit 17 Pferden hier in Warman angekommen, um dieselben zu verkaufen und gedenkt überhaupt in Warman seinen Wohnsitz zu nehmen.

Das Land hier ist im Preis gestiegen und ist immer mehr Nachfrage.

Beim Warman Stationshaus werden jetzt wieder neue Nebengeleise gelegt und arbeiten so an 60 Mann daran. Der Zugverkehr ist oft so groß, daß die fünf Nebengeleise noch nicht genügend sind, so wird jetzt noch die sechste gebaut.

Noch einen Gruß an den Editor und alle Leser.

J. Siemens.

Quinton, Sask., 30. Mai 1910. — Die am 24. veranstalteten Festlichkeiten in Raymore waren von nah und fern sehr gut besucht. Es wechselten Pferderennen mit Wettlaufen, Volksbelustigungen aller Art und das unvermeidliche Fußballspiel sich ab.

Im Fußballspiel Raymore gegen Seemans errangen die Spieler aus Raymore den Preis.

Beim Pferderennen war leider nur sehr schwache Beteiligung, es fehlten die hier in Pilmnich etc. bekannten Rennpferde gänzlich. Das Hotel wurde sehr stark besucht und hat jedenfalls die besten Geschäfte gemacht. Man bekommt aber auch dorten ausgezeichnetes Essen zu 25 Cents per Mahlzeit und die Getränke sind vorzüglich. Das Personal ist freundlich und sprechen mehrere der Angestellten deutsch.

Raymore hat sehr nette Straßen mit Bürgersteigen und macht das ganze Städtchen einen recht freundlichen und lebendigen Eindruck. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir Raymore eine sehr gute Zukunft prophezeien.

Herr Derby ist in Raymore zum Friedensrichter ernannt worden. Der Herr beherrscht in Wort und Schrift neben seiner englischen Muttersprache französisch, holländisch und deutsch. Er ist auch Abonnent des Saskatchewan Courier.

Herr Viktor Lutz, eine Meile von Quinton, will seine Farm verkaufen. Er beabsichtigt zu seinem Schwager nach Californien zu fahren. Auf der Farm des Herrn Lutz werden 70 bis 80 Acker eingesät sein und ist der Preis inklusive Ernte von 16 Dollars per Acker wohl sehr niedrig gestellt. Auch befinden sich auf der Farm ein gutes geräumiges Wohnhaus, mehrere gute Ställe, Grainerie, ein Brunnen etc., welche selbstredend mit in den Kaufpreis eingeschlossen sind. Guter, vorzüglicher Weizenboden (bei der letzten Ernte 35 Buschel Weizen vom Acker), Bau- und Brennholz sowie gutes Heuland vorhanden.

Wer also gerne eine Farm in der Nähe von Quinton, einer durchweg von Deutschen bewohnten großen Kolonie, wünscht, kann solche für einen Spottpreis bekommen, da die Ernte in diesem Jahre schon fast die Hälfte der Ankaufssumme deckt. Nähere Auskunft durch den Besitzer Herrn Viktor Lutz, P. O. Quinton, Sask.

Herr Charles Baumann, Quinton, beauftragt mich, bekannt zu machen, daß er beabsichtigt, sein Leben als Bachelor zu quittieren und sucht zu diesem Zwecke eine passende Lebensgefährtin. Derselbe ist Meter 1.75 groß, nüchtern und hat keine Schulden. Besitzt eine gemischte Farm mit Ranch, Haus, Stall und Brunnen etc. Herr Baumann ist 38 Jahre alt und von angenehmem Aeußern. Er spricht deutsch, französisch und englisch. Seine zukünftige Gattin müßte zwischen 30 bis 37 Jahre alt und bis Meter 1.74 groß sein. Sie müßte 5000 Dollars gleich mit in die Ehe bringen und nur noch dazu ein gutes Herz haben. Auf Gestalt und Schönheit wird weiter nicht gesehen! Liebe Bewerberinnen mögen sich mit demselben P. O. Quinton, Ch. Baumann, in Verbindung setzen.

Ich wünsche Glück und Segen zu dem Unternehmen und reichliche Nachkommenschaft.

Mit bestem Gruß

C. Wehrens.

Laird, Sask., 27. Mai 1910. — Herr Redakteur! Wenn es Ihnen gefällig ist, etwas aus unserer Gegend um Laird herum zu hören, so kann ich Ihnen mitteilen, daß, nachdem der Mai seine kalte Zeit hinter sich zu haben scheint, das Getreide jetzt anfängt forscher zu wachsen, trotzdem Regen hier herum nur mäßig gefallen und das junge Getreide bis viermal auf einigen Stellen abfror, so daß, wenn auch nur auf wenig Stellen, doch nachgesät worden ist.

Es heißt bisher immer in den Berichten, die Farmer haben noch viel Weizen auf Lager. Nun, dies glaube ich, ist nur in sehr vereinzelten Fällen, auch die Elevatoren sind ziemlich leer davon. Also viel ist im Lande nicht und was noch da ist, werden die Mühlen notwendig gebrauchen.

Des Farmers Interesse ist es auch, sein Getreide gegen Hagel sicher zu stellen und da ist in der Nothern Gegend einem Bedürfnis entsprechend im vorigen Jahre die Gegenseitige Mennonitische Hagelversicherungs-Gesellschaft für West-Canada gegründet worden, welche ein Jahr gewirkt hat und den Mitgliedern nur zum Guten gewesen ist. Von den 12 Cents, welche 1909 per Acker an Beitrag bezahlt sind, haben ca. $1500.00 für Schaden bezahlt werden können, außerdem ist noch ein ebenso großer Betrag zum Reserve-Fonds zurückgelegt worden. „Einigkeit macht stark" heißt ein deutsches Sprüchwort, und warum kann das deutsch-canadische Volk nicht so einig sein, daß es auch wirtschaftlich erstarken kann.

In den neueren Ansiedlungen sind folgende Herren als Agenten für die obige Gesellschaft tätig: in Herbert und Umgegend M. H. Klassen, Fr. A. Cornelsen; in Swift Current Jacob R. Boschmann, Bernh. P. Sawatzky, Arthur Bachmann, C. B. Dreier; Klaas Peters, Waldeck; Jacob Prieb, Morie und Gerh. C. Richert, Benn, alle in Saskatchewan. In den älteren Siedlungen sind sie ja schon bekannt, außerdem wer Auskunft wünscht, wende sich an den Verwalter Abr. Funk, Laird, Sask.

Eines würde noch von hier zu berichten sein, daß nämlich der Bau der drei Kirchen in Laird, Tiefengrund und Stony Hill begonnen hat und die Keller zur Heizeinrichtung schon gegraben sind. Jetzt werden noch Steine, Sand und Cement zum Fundament herbeigeschafft und in nicht allzu langer Zeit werden die Kirchen fertig sein, ein würdiger Schmuck für eine so schön besiedelte Gegend. Ueberhaupt wird die letztgenannte Kirche auf einer Anhöhe erbaut mit einem 50 Fuß hohen Turm, weithin ins Land sichtbar.

Mit besten Grüßen, Herr Redakteur, verbleibe ich Ihr Korr.

Weyburn, Sask., 29. Mai 1910. Werter Courier! Will dich wieder mit ein paar Zeilen belästigen, wenn du noch eine Spalte in deinem Blatte frei hast.

Das Wetter ist sehr gut für uns Farmer. Letzten Donnerstag hatten wir einen schönen Regen, welcher sehr wohltat und wenn der liebe Gott uns weiter segnet, so können wir auf eine gute Ernte rechnen.

Was macht Ihr Freunde noch in Regina? Habt Ihr schon Euren Freund vergessen, weil Ihr gar nicht mehr schreibt?

Dieses Jahr wird viel gebaut hier in der Umgegend. Die Saatzeit ist längst vorüber, hier und da wird noch Flachs gebaut.

Das Land hier in der Umgegend steigt sehr im Preise, denn es wird schon bis 25 Dollars per Acker für Prärie und bis 50 Dollars für kultiviertes Land bezahlt. Herr Johann Kronberger hat sein Land, 320 Acker, für 12,800 Dollars verkauft.

Herr Bernhard Brungel ist von Ungarn hier angekommen und Herr Michael Jung ist nach Ungarn abgereist.

Unser Nachbar R. R. Pathi hat sich ein Automobil gekauft für $2100. Wirklich ein schönes Gefährt, aber auch ein schönes Stück Geld.

Felder und Bäume sind schon schon grün. Viele Ansiedler fahren durch auf der neuen Strecke nach Forward, von wo sie nach Willow Bunch wandern. Wie man hört, soll dort schönes Land sein.

Nun genug für diesmal, das nächste Mal mehr.

Adam Engel.

Southey, Sask., 26. Mai 1910. — Geehrter Courier! Nachdem wir jetzt wieder schönes Wetter haben und die Farmer in der Umgegend bereits mit dem Weizen- und Hafer-Anbau fertig sind, somit möchte ich wieder Eure Spalten füllen helfen.

Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Wir hatten am ersten Pfingstfeiertage einen schönen Schneesturm, doch hat er keinen Schaden angerichtet, sondern nur die trockene Erde angefeuchtet, was eben unserer Ernte zu gute kam und jetzt alles in vollem Wachstum ist, was auf eine gute Ernte hoffen läßt.

Der Klapperstorch hat auch wieder seinen Einzug gehalten und brachte unserm Herrn Pastor und Frau am Himmelfahrtsfeste einen Stammhalter, den erstgeborenen Sohn. Von dort ging er zu Philipp Kurz und Frau und hinterließ am 1. Pfingsttage die erstgeborene Tochter. Beiden jungen Ehepaaren meinen herzlichsten Glückwunsch.

So hatten wir am 22. Mai bei Herrn Nikolaus Klotz ein schönes Hochzeitsfest, das nach deutscher Sitte gefeiert wurde. Die Hochzeitsväter hatten für ihre Gäste auch reichlich gesorgt und so manchem wird diese Hochzeitsfeier eine geraume Zeit im Gedächtnis bleiben. Das junge Brautpaar waren Herr Emerich Danawell mit seiner verlobten Braut Marie Klotz. Ich wünsche diesem jungen Ehepaar viel Glück und Gottes reichsten Segen auf ihrer Lebensreise mit herzlichem Gruß.

Als Trauzeugen fungierten Herr Nikolaus Danawell und Frau und Philipp Busch und Frau, beide aus Regina.

Zur selben Zeit wurde auch die Tochter des Philipp Kurz und Frau auf die Namen Marie Leontina getauft. Als Taufpaten fungierten Nikolaus Klotz mit Leontina Krückel, Paul Bauer und Frau.

Nun schließe ich mit Gruß an Franz Probst und Frau sowie Kinder in Winnipeg, Man., sowie an den Editor und alle Courierleser.

Einen Extra-Gruß an meinen Landsmann Adam Lanz und nochmals herzlichen Dank für den Besuch, den er mir am Pfingstmontag abgestattet hat.

Peter Wolf.

Borden, Sask., 30. Mai 1910. — Werter Courier! Nach langer Trockenheit erhielten wir in den letzten Tagen einen durchdringenden Regen, vermischt mit Hagel, so daß es auf mehreren Stellen Fensterscheiben gekostet hat. Doch das Land ist gut durchnäßt und alles scheint neu belebt zu sein. Das Getreide kommt zusehends aus der Erde hervor und wenn der Herr ferner seinen Segen schenkt, dann können wir auf eine gute Ernte hoffen.

Den 24. Mai fand das in meiner vorletzten Korrespondenz erwähnte Missionsfest in dem Hoffnungsfeld Versammlungshaus bei ausgezeichnetem Wetter statt. Der Tag verlief im Segen. Am Vormittag bedienten uns Aeltester David Duck und D. Harms, Brüderfeld, Jacob Lepp, Dalmeny, und Missionar R. R. Hiebert mit dem Worte Gottes. Dann wurde eine Mittagsmahlzeit eingenommen. Nachmittags hielt Missionar R. R. Hiebert eine Missionsrede und alsdann wurden die von den Leuten verfertigten Sachen durch David R. Klassen durch Ausruf verkauft, welches die Summe von $311.00 zusammenbrachte, welches für nötige Zwecke in der Mission verwendet werden soll.

Auch wurde an oben erwähntem Tage in Borden eine Feier abgehalten. Das Wetter war schön und es hatten sich eine Anzahl Leute aus den Nachbarstädten eingefunden. Es war das eine der größten Feiern, die je in dieser Gegend abgehalten worden sind. Die Battleford Musikkapelle war zugegen und lieferte gute Musik, die wirklich zu loben war. Die Stadt war ausgeschmückt mit Flaggen usw. und dieses machte die Schaar froh und lustig. Die Vergnügen fingen Nachmittags an mit einem Fußballspiel zwischen Borden und Battleford, wobei es einen harten Kampf gab, doch trug Battleford den Sieg davon.

Dann kam ein Baseballspiel zwischen Battleford und Langham, wo es dann hart herging, doch mußte Battleford für diesmal aufgeben.

Nach dem Baseballspiel wurde dann um die Wette geritten und gelaufen, wobei sich einer fast totfiel und der andere sich den Fuß schwer verletzte und vieles andere mehr.

Dann wurde noch ein Baseballspiel zwischen Langham Aeltere und Gewählte von Borden und andern Städten gespielt, doch trug Langham den Sieg davon und somit wurde der Tag mit allen Vergnügungen geschlossen.

Herr Jacob R. Wiebe ist bereits nach Aberdeen übergesiedelt und ist dort sehr beschäftigt mit Bauen und Brechen; auch brechen die Leute hier herum schon sehr, obzwar es eine Zeit lang ziemlich trocken war, so läßt es sich doch jetzt wieder brechen.

D. R. Duck hat sich eine Bohr-Maschine käuflich erworben und bohrt jetzt fleißig Brunnen. Wie ich gehört habe, soll es gut arbeiten.

In meiner vorletzten Korrespondenz hatten sich zwei Fehler eingeschlichen, nämlich es sollte heißen Kirche anstatt Kirche und Victoriatag anstatt Dominiontag.

Auch besuchte uns der Korrespondent von Aberdeen am 24. ds. Mts. Hoffentlich berichtet er, wie es ihm hier gefällt.

Der Gesundheitszustand ist, soviel mir bekannt, ein guter.

Grüßend Korr.

Laird, Sask., 30. Mai 1910. — Werter Courier! Nach langem Schweigen muß ich mal wieder dem Courier etwas mitteilen. Erstens, was die Stadtleute und auch die Farmer erfreut, ist der schöne Regen, den wir letzten Freitag bis Sonnabend Nacht hatten, welches prächtig unsere dürren und vom Frost beschädigten Felder erquickte, daß alles wieder neu belebt aussieht.

Mit dem Bau der Kirche in Laird wird demnächst begonnen werden, denn die Kellermauer, die 24 bei 40 Fuß ist — 4½ Fuß in der Erde und 2½ Fuß über der Erde — soll heute fertig werden. Wenn die Kirche fertig ist, wird dies der Stadt ein gutes Aussehen geben.

Auch an der Laird Distrikt-Schule wurde heute mit den Zimmerarbeiten begonnen. Diese wird 22 bei 36 Fuß und 14 Fuß hoch gebaut. Heinrich Wagner ist der Kontraktor.

So wird eins nach dem andern gebaut. Carl Aisch, der Pläster- und Maurermeister, baut sich auch ein schönes Haus, wo er Kostgänger aufnimmt. Dies ist eigentlich das zweite Kosthaus in Laird.

Heinrich Abeg baut auch ein schönes Haus in der Stadt, 22 bei 24, und so geht es immer weiter, damit die Stadt Laird größer wird.

Seit der Handelsjude von Laird fort ist, hat P. A. P. Loewen den Store gepachtet und hat dort seinen Möbelhandel eingerichtet sowie einen Fruchtstore samt anderen Waren.

Unsere Sektions-Arbeiter, die Brüder Daniel und Peter McEwen, haben sich ihre eigene Residenz eingerichtet und sind aus dem Stationshaus ausgezogen, denn es heißt, Laird bekommt demnächst einen Stationsagenten, dann sollen wir bessere Zugverbindung erhalten. Jetzt kommt der Zug einmal wöchentlich, dann dreimal wöchentlich, welches ein großer Vorteil für Stadt und Umgegend sein wird.

Noch eine Erklärung. In der No. des Courier vom 18. Mai ist eine Korrespondenz von Laird, welche eine sonderbare Geschichte erzählt von einem Oberhaupt von Laird, auch von einem Overseer. Unser kleines Städtchen hat überhaupt solche Beamte noch nicht, und das schlimmste dabei ist, die werten Leser des Courier haben mich schon mehrere Male der Sache beschuldigt, daß ich als Korrespondent von Laird solches schreibe. Ich erkläre, daß ich selbige Korrespondenz nicht geschrieben habe, aber es giebt solche Leute hier in Laird, die sich als Korr. unterzeichnen und sonst vielleicht noch nie am Courier geschrieben. Bitte den Editor, mir zu berichten, ob mein Name oben in der Ecke des ersten Blattes der Korr. steht oder nicht.

Bestens grüßend der Korrespondent von Laird.

P. A. Penner.

Kronsberg, Sask., 30. Mai 1910. Geehrter Herr Redakteur! Der Gesundheitszustand ist in unserem Distrikt vollständig gut.

Die Herren Josef Kirich und John Brodner kehrten von ihrer Geschäftsreise aus Regina den 17. Mai zurück.

Wir Kronsberger Farmer erwarten mit Sehnsucht die Nachricht, wie das Land im Morris Distrikt ist, aber vergebens. Wir erhalten keine Antwort.

Die Einsaat ist bei uns vollendet; jetzt sind mehrere Farmer beschäftigt mit Stallbauen und zwar baut mein Nachbar Herr Daniel Riß einen Holzstall 16 bei 26. Genannter Herr kaufte kürzlich zwei junge Stuten für $375. Herr Daniel Riß fuhr am 5. Mai nach Vibank, um sich reinen Flachssamen zu holen von Herrn M. Donauer.

Herr Donauer befindet sich zur Zeit in unserem Distrikt mit seinem vorzüglichen Hengst und macht die besten Geschäfte, denn das Tier ist sehr beliebt in unserem Distrikt. Derselbe durchzog letztes Jahr unsern Distrikt und unsere Farmre sind sehr zufrieden, denn sie haben sehr schöne Fohlen von dem Hengst. Herr Donauer befindet sich jeden Dienstag bei J. Groß, Schreiber dieser Zeilen. Er konnte leider den nächsten Tag nicht weiter fahren, um seine Geschäfte fortzusetzen wegen des schlechten Wetters; es regnete den ganzen Tag jämmerlich und vom 18. zum 19. sowie den ganzen 19. Mai. Da brach ein furchtbarer Schneesturm los und da konnte Herr Donauer wieder nicht weiter. Da sagte er: Ich wäre heute sowieso nicht weiter gefahren, weil wir heute den Kometen erwarten müssen. Ja, ja, sagte ich, lieber bleiben Sie hier, ich hoffe, unser Land wird nicht durchkönnen, weil es zu hügelig und weil es zu steinschwer ist. Dann sagte Herr Donauer: Ja, da haben Sie recht, denn ich könnte gerade auf den Ebenen sein, wenn er anrücken wird und da könnte ich noch am Ende durchgehen und dann sind wir Zwei auseinander.

Am Pfingstsonntag hatten wir hl. Messe, wo unserm Herrn Pater Funke ein Priester aus Lebrett zur Hilfe kam und wurden zwei Messen gelesen.

Mit bestem Gruß

John Groß.

Hochfeld, Man., 22. Mai 1910. — Sehr geehrte Redaktion! Erst heute komme ich mal wieder mit einem Bericht. Es sind auch schon etliche Neuigkeiten vorgekommen und so will ich die Stille mal etwas unterbrechen.

Der so lang ersehnte Regen hat sich endlich eingestellt. Es herrschte auch schon eine ziemliche Dürre und war das Getreide dem Vertrocknen nahe. Ein groß Teil zur Trockenheit trug die Tatsache bei, daß wir fast alle Tage Sturm hatten. Die Luft war voll von Staub und es sah aus, als ob wir keinen Himmel hätten, doch das Glück hatten wir, daß der Staub meistens in die Höhe drang, sonst wären wir schon alle erstickt. Doch hat das Getreide viel darunter gelitten. Auch haben die bis jetzt dagewesenen Nachtfröste ihren Schaden dazu gefügt und so ist das Getreide auf ein paar Wochen zurückgesetzt und haben wir die Aussicht, nur eine leidliche Ernte zu bekommen. Es ist doch zu früh, wie's scheint, die Einsaat im April zu machen. Also, seid gewarnt. Hoffentlich bekommen wir noch bald wieder einen schönen Landregen, und so würde sich das Wachstum auch wohl noch etwas verändern.

Aron Ginter sein Hintergebäude hat einen Anbau bekommen.

Jakob Friesen gedenkt sein Hintergebäude einer Durchhaunng zu unterwerfen; als Meister dieser alten Pläne hat J. Neufeld den Kontrakt übernommen.

Elias u. Wieb Co. sind im Aufbau eines Stores begriffen; wie schon bekannt, war es früher Elias u. Neufeld Co., später war Elias selbst Vertreter und Manager. Diese guten Freunde haben es so weit gebracht, ihren eigenen Laden aufzurichten, und das, um den Farmer aufrecht zu erhalten. Auch gedenken sie von jetzt an ihre eigenen Waren komplett auf Lager zu haben, und nun rufe ich noch allen zu: Kommt und überzeugt Euch im „Billigen Farmerladen", ehe Ihr anderswo kauft, und ich bin sicher, wir werden da reelle Bedienung bekommen.

G. Hildebrand hat sein Pferd verkauft zu $200, wiederum hat er sich eins gekauft. Ebenso hat P. P. Fehr eins verkauft für $200 und hat sich, um seine Zahl nicht geringer zu machen, eins gekauft zu $180.

Wie schon bekannt war, hatten die Gebrüder J. und P. P. Fehr ihre Dreschausrüstung zu zwei Teilen, dies hat sich leider geändert, denn P. P. Fehr hat seinen Anteilschein verkauft an seinen Bruder J. P. Fehr und somit ist J. P. Fehr selbst Vertreter. Zu diesem Teil hat sich Letzterwähnter auch schon ein Nebenhaus aufgerichtet, um den Separator unter Dach zu bringen.

Auch G. G. Neufeld hat ein Pferd verkauft zu $177.

Hin und wieder kommen Landhändel vor. Jakob Wall hat sich eine Farm gekauft von Johann Wall jr., Rosengard. Die Farm liegt bei Kronsfeld, dicht bei Haskett; ebenso gekauft zum Preis von $100. Da die Farm so nahe bei Haskett liegt, wäre es noch wünschenswert, wenn die Stadt doch bald ein Hotel bekommen möchte, denn wenn wir da dreschen sollten, würden wir J. sein Getreide wenigstens doch return to Haskett fahren und da kann ich meinem lieben Onkel doch keinen besseren Rat geben, als daß er uns öfters zur Abwechslung mit einem Gläschen Bier unterstützen wird.

Kürzlich war in Rosengard Begräbnis. Es starb nämlich der alte Klas Wall nach längerem Leiden. Die Beerdigung fand letzte Woche statt.

Johann Penner, Chortitz, liegt auch noch immer an bedenklicher Schwäche darnieder.

Abrom Penner und Frau stehen bei Waldheim in Dienst. Sie haben sich da bei Klassen's vermietet und bekommen einen recht angenehmen Verdienst.

Cornelius Fehr gedenkt seine halbe Farm bei Blumfeld gegen eine Dreschausrüstung zu vertauschen. Sollte jemand sein, der eine gute und reparierte Dreschmaschine zu vertauschen wünscht, kann sich bei oben Erwähntem melden.

Pfingsten ist vorüber. Nun sind wir der Feiertage mal auf eine Zeit lang enthoben. Es waren auch recht unangenehme Pfingsttage, die mit Wind, Regen und Sonnenschein abwechselnd verliefen.

Mit bestem Gruß

Der Abram.

Deer Park, B. C., 29. Mai 1910. Werter Courier! Da die Berichte von Britisch Columbien in deine Spalten nur sehr spärlich erscheinen, so fühle ich mich verpflichtet, in dieser Beziehung das Versäumte etwas nachzuholen und meinen Neuigkeitskasten vor den Lesern auszukramen.

Die Witterung läßt wenig zu wünschen übrig, haben bereits mehrere durchdringende Regen und viel Sonnenschein gehabt. Die ganze Natur ist neu belebt, die herrliche Blütenpracht in den Obstgärten sowie Naturwäldern füllt die Luft mit einem lieblichen Aroma. Die frühen Sorten von Kirschen- und anderen Obstbäumen haben ihren Blütenschmuck bereits verloren, um der neuen Frucht Platz zu machen.

Die Gemüsegärten stehen durchweg auch schön, die frühen Kartoffeln sind in der Blüte.

Wilde Erdbeeren werden von den Kindern schon seit zwei Wochen fleißig gepflückt. Die Erdbeeren in den Gärten reifen auch schon und werden in wenigen Tagen zum Versandt fertig sein.

Wir Ansiedler sind wohl ohne Ausnahme in den Gärten beschäftigt, jeder versucht sein Bestes, so schnell wie möglich vorwärts zu kommen. Es sind jetzt zwei Jahre her, als der erste deutsche Ansiedler mit dem Anlegen eines Obstgartens begann; heute befinden sich hier die folgenden Rancher (wie man sie hier nennt), die Obstgärten gegründet haben: C. H. Hamilton mit 1150 Bäumen, P. H. Siemens 350 Bäume, H. Hamblin 250 Bäume, H. Gibson 125 Bäume, F. J. Goossen 150 Bäume, Fred. Hamblin 75 Bäume, J. P. Miller 125 Bäume, S. Down 40, teilweise schon ältere Bäume, C. Schwartzenhauer 25, meistens 6 bis 8jährige Bäume.

A. Steinke, einer der Pioniere, der hier auf seiner Heimstätte wohnt und eine gemischte Farmwirtschaft betreibt, hat auch eine Anzahl Bäume angepflanzt.

Neben den Obstbäumen haben die Rancher selbstredend auch Kleinfrüchte als: Erdbeeren, Himbeeren u. s. w. angepflanzt. Wenn die Pionierarbeit auch schwer ist, so gefällt es uns doch von Tag zu Tag besser. Und um wie viel schöner wird es noch sein, wenn wir erst die Früchte unserer jetzigen Arbeit werden genießen können!

Eine Familie Brügman von Swift Current, Sask., kam hier letzte Woche mit 2 Carladungen Ansiedlersachen an. Herr Brügman hat sich hier ein gutes Stück Land für $6000.00 gekauft.

Herr Peter Hiebert, der sich auch ein schönes Stückchen Land an der Deer Creek gekauft und schon teilweise geklärt hat, hat sein Wohnhaus fertig und will in ein paar Tagen umziehen.

Die Regierung fängt hier heute mit der Wegearbeit an. Herr J. P. Miller ist zum Aufseher über die Arbeiten ernannt worden.

Herr D. J. Kroeker hat sich die Ranch des Herrn F. J. Goossen pachtlich erworben. Herr Goossen hat sich unten am See eine Stadtlot gekauft und will sich anderwärts beschäftigen bis seine Obstbäume ein tragfähiges Alter erreicht haben.

Es werden jetzt viele Lachse und Forellen gefangen.

Herr Peter Abrams von Roithern, Sask., hat sich von Herrn Rath in Renata 10 Acker teilweise verbessertes Obstland für $5000 gekauft. Ein Herr Wiebe kaufte daselbst 5 Acker für $1500, ein Beweis, daß die Landpreise hier sehr im Steigen begriffen sind. Es wird nicht viele Jahre nehmen, und bebautes Obstland wird hier für $1000 bis $1500 per Acker verkauft werden. Wie ist es in Oregon heute? Land, welches man da vor 10 bis 15 Jahren für $50 den Acker kaufte, bringt heute manchmal weit über $1000 per Acker.

In Renata wollen die Deutsch-Mennoniten eine Kirche bauen.

Schreiber dieses besuchte letzte Woche die verschiedenen deutschen Ansiedler am Arrow See. Bei Shields, 8 Meilen östlich von Deer Park, besuchten wir die lieben Freunde Daniel P. und Jakob F. Siemens, fanden sehr freundliche Aufnahme. Diese Leute haben in den 2 Jahren ihres Hierseins viel zu Wege gebracht; wenn es hat er sich auch ein Pferd und Pflug nicht wegen der vielen Steine wäre, die Leute könnten heute unabhängig sein. Der Boden ist gut, aber sehr steinig nahe am See; weiter hinauf, wie mir Onkel Siemens sagte, sollen keine Steine sein. Diese Freunde haben auch schon mehrere hundert Obstbäume gepflanzt und überhaupt schöne Gärten angelegt und gute Gebäude errichtet. Es geht ihnen gut.

Mein nächster Besuch galt Burton City, 40 Meilen nördlich von Deer Park, nahm hier Teil an dem Picknick der Pioniere, welches am 24. d. M. gehalten wurde. Es waren etwa von 5—600 Personen gegenwärtig. Die Stadt Burton City besteht aus einem Hotel, zwei Stores, Schule und Postoffice. Es sollen bis jetzt etwa 16 Ranchers da sein. Es ist ein großes ebenes Tal mit durchweg gutem schweren Boden, sehr geeignet für Gemüse- und Graszucht; Obst soll auch gut gedeihen, nur sind die schneegekrönten Berge etwas sehr nahe und späte Nachtfröste daher nicht ganz ausgeschlossen. Leute, welche ein großes ebenes Tal unten am See vorziehen, sollten nicht verhehlen, Burton City einen Besuch abzustatten. Ich habe keine materiellen Interessen dort, sondern erwähne dieses nur im Interesse der vielen Landsucher. Bei der deutschen Familie T. Heppners fanden wir sehr freundliche Aufnahme, speisten dort zu Mittag und gingen nachher alle zum Picknick. Heppner's haben ein gutes Stück Land, guter Boden ohne Steine, und auch einen Brunnen mit Wasser. Ich glaube, es ist dies der erste Brunnen, den ich in B. C. gesehen habe. Die meisten Ranchers nehmen das Wasser aus den Bergflüssen. Heppners geht es gut, haben gute Fortschritte gemacht, etwa 300 Bäume gepflanzt und überhaupt einen schönen Garten und Gebäude, nur ist die Sehnsucht nach mehr deutschen Ansiedlern.

Auch machten wir dort die Bekanntschaft des Herrn Reinicke, früher Altona, Man., welcher hier 40 Acker Land eignet und neben der Obst- auch Graszucht betreibt. Herrn Reinicke geht es gut und gefällt es ihm in dem Burton City Tal.

Auch trafen wir Herrn Funk von Needles, etwas unterhalb Burton City; auch diesem Herrn gefällt es und ist mit den Tälern am Arrow See zufrieden.

Auf dem Exkursionsdampfer „Minto" fuhren wir am 25. von Burton City bis Nakusp, etwa 70 Meilen nördlich von Deer Park. Hier stiegen wir im Leland Hotel ab und gingen zu Fuß das Tal hinauf, um die deutschen Ansiedler zu besuchen. Wir gelangten zuerst zur Sägemühle des Herrn Joh. Peters, sein Sohn und ein Gehilfe waren eben damit beschäftigt, die letzten Bretter zu hobeln, denn Herr Peters hat die Mühle verkauft und soll selbige anderwärts hingebracht werden. Herr Peters nahm uns sehr freundlich auf, er war in seinem Garten beschäftigt. Er hat ein gutes Stück Land, aber ganz zu Hause fühlt Herr Peters sich nicht, es bleibt fast allerwärts etwas zu wünschen übrig. Es fing unterdessen stark zu regnen an und mußten wir zu unserem Leidwesen von weiteren Besuchen absehen und uns im Regen auf den Rückweg begeben, um nicht den Dampfer „Kootenay" von Arrowhead zu versäumen.

Das Tal bei Nakusp liegt etwa so hoch über dem See wie bei Deer Park, nur mit dem Unterschied, daß es dort etwas schräger hinaufgeht. Der Boden ist durchweg nicht schlecht. Die Obstgärten sind auch erst im Werden begriffen, haben wenig davon gesehen. In der Stadt Nakusp sind 2 Hotels, etliche Stores, Landgeschäfte, Schule und Kirche sowie ein kleiner Schiffsbauhof. Nakusp hat Verbindung mit einer 18 Meilen langen